

Pressemitteilungen

195/2025 Einer von zwölf Projektstandorten

NRW-Ministerin Paul zu Besuch im Berufsbildungszentrum

196/2025 Gelungenes Miteinander im Stadtteil

Erfolgreicher 4. Merklinder MitMachMarkt

197/2025 25 Jahre Riga-Komitee: deportiert, ermordet, unvergessen

Einzigartiges Städtebündnis in Europa hält Erinnerung an jüdische Mitbürger an Heimatorten und in Lettland wach

Pressemitteilung 195/2025

Einer von zwölf Projektstandorten

NRW-Ministerin Paul zu Besuch im Berufsbildungszentrum

Josefine Paul, Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchte am Donnerstag (15.05.) das Berufsbildungszentrum (BBZ) der VHS im Stadtteil Dingen und machte sich ein Bild von den vielfältigen Angeboten vor Ort.

Während eines 90-minütigen Aufenthalts führten Bürgermeister Rajko Kravanja, Beigeordneter Michael Eckhardt und BBZ-Leiter Stefan Teschlade die Ministerin durch die Werkstätten und Klassenräume. Dabei besuchten sie mehrere Unterrichtseinheiten und kamen immer wieder mit den Teilnehmenden ins Gespräch. Zum Abschluss lud das BBZ zu einer offenen Gesprächsrunde ein. Ministerin Paul beantwortete Fragen und diskutierte mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen über zentrale Themen wie Diversität, Toleranz, die Angst vor Krieg und ihre Wünsche für die Zukunft.

„Das Projekt des Berufsbildungszentrums hier in Castrop-Rauxel zeigt, wie wichtig und auch wirkungsvoll niedrigschwellige Angebote für junge geflüchtete Menschen sind. Wir benötigen diese Art von Praxisarbeit vor Ort, um die Zielgruppe, die keine einfachen Startbedingungen hat, an passende Angebote zu vermitteln“, betonte Ministerin Josefine Paul während ihres Besuchs.

Das BBZ in Castrop-Rauxel ist einer von zwölf Standorten in Nordrhein-Westfalen, an denen durch das Ministerium geförderte kommunale Projekte der Jugendsozialarbeit für junge, geflüchtete Menschen umgesetzt werden. Ziel des Projekts ist es, den Teilnehmenden im Alter von 16 bis 27 Jahren praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu ermöglichen, ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen und sie beim Umgang mit Behörden sowie auf ihrem weiteren Ausbildungsweg intensiv zu unterstützen.

Das Projekt baut auf dem bewährten Ansatz der Jugendwerkstatt auf: Die jungen Menschen können hier handwerkliche Erfahrungen in den Bereichen Holz- und Metallarbeit sammeln und sich in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sowie der Gartenpflege erproben. Dabei stellt das BBZ nicht nur die passenden Räumlichkeiten bereit, sondern begleitet sie individuell nach ihren persönlichen Voraussetzungen und Zielen.

„Im Berufsbildungszentrum ist es unser Anliegen, junge Menschen auf ihrem Weg in die Zukunft zu begleiten – besonders jene, die keine einfachen Startbedingungen mitbringen. Das betrifft natürlich auch viele junge Geflüchtete. Unser Anspruch ist es, allen mit Wertschätzung zu begegnen, sie dort abzuholen, wo sie stehen, und ihnen Perspektiven zu eröffnen. Die Fördermittel des Ministeriums ermöglichen es uns, junge Geflüchtete durch gezielte Unterstützung noch besser zu begleiten und ihnen eine starke Basis für ihre persönliche und berufliche Zukunft zu bieten“, erklärte BBZ-Leiter Stefan Teschlade.

Auch Bürgermeister Rajko Kravanja würdigte die Arbeit des BBZ: „Das BBZ leistet für unsere Stadt und auch die Umgebung einen ungemein wichtigen Beitrag zur Ausbildung junger Menschen und gibt ihnen die Chance, ihre Zukunft ganz neu anzugehen. Daher sind wir froh und stolz, dass Frau Ministerin Paul sich hier in Castrop-Rauxel davon überzeugen konnte, welch herausragende Arbeit das Team des BBZ leistet und was durch das große Engagement aller Beteiligten möglich ist.“

Pressemitteilung 196/2025

Gelungenes Miteinander im Stadtteil

Erfolgreicher 4. Merklinder MitMachMarkt

Bei strahlendem Sonnenschein feierte der Stadtteil Merklinde am vergangenen Wochenende (10.05.) den bereits 4. MitMachMarkt. Am Samstagnachmittag verwandelte sich das weitläufige Gelände rund um die Wittener Straße 322b in einen bunten Ort der Begegnung, des Austauschs und der Mitgestaltung.

Die große Wiese zwischen den LEG-Häusern bot jede Menge Platz für Spiel, Spaß und kreative Aktionen: Eine Rollenrutsche der Falken, Kinderschminken durch die LEG sowie vielfältige Bastel- und Spielangebote von der Kita St. Marien, der Volkshochschule (VHS) und dem Berufsbildungszentrum (BBZ) sowie der Stabsstelle Bildung, Vielfalt und Teilhabe der Stadtverwaltung sorgten für leuchtende Kinderaugen.

Im Wendehammer an der Wittener Straße warteten zahlreiche Informations- und Begegnungsstände auf die Besucherinnen und Besucher. Die Wohnberatung der Lebenshilfe und Seniorenberatung der Caritas, die Polizei sowie die **CAS**Klimahelden der Stadtwerke Castrop-Rauxel informierten über ihre Angebote. Das Jo-Mobil des evangelischen Johanneswerks, das Handarbeitscafé und der Verein „Engagement für Integration“ luden zum Gespräch und zum gegenseitigen Kennenlernen ein.

Ein besonderes Highlight bot die Freiwillige Feuerwehr: Neben Löschübungen sorgte vor allem die beeindruckende Vorführung einer Fettexplosion – inklusive großer Stichflamme – gleich zweimal für Staunen bei Groß und Klein.

Erstmals konnte auch das neue Begegnungszentrum Harkortschule Merklinde für den MitMachMarkt genutzt und besichtigt werden.

Teile des entstehenden Quartiersplatzes auf dem ehemaligen Schulhof wurden trotz laufender Bauarbeiten bereits in das Marktgeschehen integriert. Zwischen Bauzäunen entstand ein gemütlicher Bereich zum Essen, Trinken und Verweilen.

Kulinarisch blieb kaum ein Wunsch offen: Von Hot Dogs über Kuchen, Waffeln und afrikanischem Fingerfood bis hin zu orientalischen Spezialitäten und Grillfleisch war für jeden Geschmack etwas dabei. Die Verpflegung wurde mit großem Engagement unter anderem vom Kulturcafé, dem Stadtteilverein Wir sind Merklinde e.V., der Flüchtlingshilfe Castrop-Rauxel e.V., dem IBKF e.V., der AG Ökologie und Landwirtschaft vom Klimabündnis, dem Verein „Engagement für Integration“ sowie dem Bereich Migration und Obdachlosenhilfe der Stadt Castrop-Rauxel bereitgestellt.

Das Quartiersmanagement Merklinde, das das Fest zusammen mit einigen Engagierten aus dem Stadtteil organisiert hat, freut sich über den erfolgreichen Tag. Der 4. Merklinder MitMachMarkt war erneut ein lebendiges Zeichen für das gelungene Miteinander im Stadtteil – vielfältig, engagiert und gemeinschaftlich.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen und Aktionen im Begegnungszentrum Merklinde sind stets aktuell auf der Seite www.castrop-rauxel.de/begegnungszentrum-merklinde einsehbar.

Auf www.castrop-rauxel.de/quartiersmanagement-merklinde können sich Interessierte auch für den Newsletter des Quartiersmanagements registrieren und erfahren so Neuigkeiten aus und Veranstaltungshinweise für Merklinde.

Pressemitteilung 197/2025

25 Jahre Riga-Komitee: deportiert, ermordet, unvergessen

Einzigartiges Städtebündnis in Europa hält Erinnerung an jüdische Mitbürger an Heimatorten und in Lettland wach

13 Großstädte gründeten zusammen mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. am 23. Mai 2000 in Berlin das Deutsche Riga-Komitee. 25 Jahre später gehören diesem europaweit einzigartigen erinnerungskulturellen Bündnis 80 Städte an. Die Stadt Castrop-Rauxel trat am 9. November 2023 offiziell als 77. Mitgliedsstadt dem Deutschen Riga-Komitee bei.

Düsseldorf ist der Schauplatz, wenn am Dienstag, 20. Mai, Gründung und Entwicklung des Komitees im Mittelpunkt stehen, dem auch Brunn, Prag, Riga, Theresienstadt und Wien angehören. Sein Ziel: an die mehr als 25.000 jüdischen Bürgerinnen und Bürger zu erinnern, die in den Jahren 1941/42 nach Riga deportiert und in ihrer überwiegenden Zahl dort im Wald von Bikernieki ermordet wurden.

Das Deutsche Riga-Komitee ist in seiner Arbeit auch den mehr als 26.000 lettischen jüdischen Opfern des Rigaer Ghettos verbunden, die am „Rigaer Blutsonntag“ (30. November 1941) und in den Tagen danach in Rumbula ermordet wurden, um dort „Platz zu schaffen“ für die aus dem Deutschen Reich deportierten Menschen.

Erste Aufgabe des Städtebündnisses war darum die Errichtung einer würdigen Gräber- und Gedenkstätte für die Opfer. Die Anlage im Wald von Bikernieki wurde am 30. November 2001 eingeweiht – am 60. Jahrestag des „Rigaer Blutsonntag“ und 60 Jahre nach Beginn der Deportationen aus Deutschland.

„Lokale Recherchen haben an vielen Orten sichtbar gemacht, dass jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger nach Riga deportiert wurden“, sagt Stefan Dworak, Mitinitiator und stellvertretender Generalsekretär des Volksbundes. „Das Gedenken an die Opfer des Holocaust hat damit einen konkreten lokalen Bezug und ist weniger abstrakt.“ Das Riga-Komitee habe viele weitere lokale Erinnerungsprojekte angestoßen und zugleich ein länder- und kulturübergreifendes Gedenken möglich gemacht. „Viele Mitgliedsstädte gestalten diese Erinnerung vielfältig und vor allem lebendig. Regelmäßig besuchen Delegationen des Komitees wie auch Jugendgruppen die Gräber- und Gedenkstätten in Riga.“

Festredner am 20. Mai ist FAZ-Redakteur Lorenz Hemicker, der zu den Geschehnissen in Riga ein Buch mit dem Titel „Mein Großvater, der Täter“ veröffentlicht hat. Ab 20. Mai ist im Düsseldorfer Landtag außerdem die Ausstellung des Riga-Komitees zu sehen: „RIGA: DEPORTATIONEN – TATORTE – ERINNERUNGSKULTUR“. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist nach wie vor einer der wichtigsten Akteure des Bündnisses.

Weitere Informationen: www.riga-komitee.eu

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist ein gemeinnütziger Verein, der im Auftrag der Bundesregierung Kriegstote im Ausland sucht, birgt und würdig bestattet. Mehr als 10.000 waren es im vergangenen Jahr. Der Volksbund pflegt ihre Gräber in 45 Ländern und betreut Angehörige. Mit seinen Jugend- und Bildungsangeboten erreicht er jährlich rund 38.000 junge Menschen. Für seine Arbeit ist er dringend auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen.